

She is black

Minutenandacht zum 29. Dezember 2021

von Hermann Miklas

Ein amerikanischer Astronaut wurde einmal gefragt, ob er im Weltraum Gott begegnet wäre. Er bejaht die Frage. Darauf der Journalist: „Und, spannen Sie uns doch nicht so auf die Folter: Wie ist er?“ – Jetzt drückt der Astronaut herum: „She is black!“ murmelt er schließlich etwas verlegen („Sie ist eine Schwarze!“)

An diesen Witz werde ich immer wieder erinnert, wenn ich an die Hirten auf den Feldern von Bethlehem denke. Was mögen sich diese einfachen Leute damals von einem kommenden Messias nicht alles erwartet haben? – Wahrscheinlich ganz Ähnliches, was sich viele Leute heute von einem politischen Wunderwuzzi ebenfalls erwarten: Dass er die Corona-Pandemie mit einem Streich beendet und den Klimawandel gleich noch mit; dass er für Frieden und Wohlstand in der ganzen Welt sorgt; dass er so schön reden kann wie der Bundespräsident und gleichzeitig sowohl die Regierung wie auch die Opposition fest im Griff hat – und vor allem, dass er den vielen aufmüpfigen Demonstranten entschlossen die Stirn bietet...

Ok, damals waren's halt die verhassten Römer, die er mit Macht aus dem Land vertreiben sollte, und die ungläubigen Heiden, denen er mit der Autorität des wahren Gottes die Stirn bieten sollte... Die *Inhalte* waren andere, ihrem *Wesen* nach aber sind die Erwartungen von damals und heute trotzdem vergleichbar.

Und endlich kündigt es ein Engel des Herrn den paar Hirten tatsächlich konkret an: „Euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids...!“ Dazu sehen sie in einer überwältigenden Lichterscheinung die Menge der himmlischen Heerschaaren am dunklen Nachthimmel über ihren Feldern. Wow!

Ganz aufgeregt machen sich die Hirten auf den Weg. „Eilends“ wie es in den meisten Bibelübersetzungen so anschaulich heißt. Mit großen Erwartungen: „Lasst uns nach Bethlehem gehen und die Geschichte sehen, die der Herr uns da kundgemacht hat!“

Doch was finden sie? Ein unverheiratetes Paar, notdürftig in einem zum Gasthaus gehörigen Viehstall untergebracht, dazu ein neugeborenes Baby in alte Stofffetzen gewickelt und fürs erste einmal in einem Futtertrog für Tiere abgelegt. War's das wirklich?

„She is black!“

Wir alle haben unsere Bilder im Kopf von Gott, wie er sein soll und wie wir ihn uns gerne vorstellen. Aber in der realen Begegnung mit ihm machen vielleicht auch wir immer wieder die Erfahrung: Er ist ganz, ganz anders! Auf den ersten Blick möglicher Weise sogar enttäuschend anders. Viel weniger spektakulär, so ganz ohne den Habitus eines allmächtigen Zauberers. Nicht einer, der alle unsere Erwartungen im Handumdrehen erfüllen würde. Wenn wir dann aber trotzdem dranbleiben, nicht gleich das Handtuch werfen, sondern noch einen zweiten Blick wagen, kann es geschehen, dass sich die anfängliche Enttäuschung allmählich in Überraschung verwandelt. Dass da ganz viel Nähe spürbar wird. Wärme, Liebe und ein unglaublich großes Verständnis für alles Menschliche.

Die Hirten jedenfalls erkennen in dem, was sie sehen, etwas, was sie zutiefst berührt. Darum kehren sie nach dem Besuch im Stall auch wieder um und erzählen allen, die es hören wollen (und wahrscheinlich den Anderen auch) von ihren Erlebnissen. „Sie lobten und priesen Gott für alles, was sie gehört und gesehen hatten“, heißt es.

Wir haben in Vergangenheit und Gegenwart schon den Stern so vieler angeblicher Wunderwuzzis aufgehen – und auch wieder verglöhnen gesehen; gescheitert meist an der eigenen Hybris. Der jedoch, auf den der Stern von Bethlehem weist, vermag nun schon seit 2000 Jahren auf ganz unspektakuläre Weise zu berühren, Kraft zu geben und zu heilen, was wund ist.

Diese Erfahrung möchte ich – wie einst die Hirten – mit Anderen teilen; sie den vielen Hassbotschaften und Fake News gegenüberstellen, die derzeit immer ungenierter in aller Welt verbreitet werden. Das ist mein Neujahrsvorsatz für 2022: Menschen zu einem zweiten Blick einladen; nicht bloß verlegen „She is black“ murmeln wie der Astronaut in dem Witz, sondern freudig jenen Gott bezeugen, der im Stall von Bethlehem Mensch geworden ist.

*Weil Gott in tiefster Nacht erschienen, kann uns're Nacht nicht traurig sein!
Bist du der eig'nen Rätsel müd? – Es kommt, der alles kennt und sieht!
Er sieht dein Leben unverhüllt – zeigt dir zugleich dein neues Bild!
Nimm an des Christus Freundlichkeit, trag seinen Frieden in die Zeit!
Weil Gott in tiefster Nacht erschienen, kann uns're Nacht nicht endlos sein!
Amen*